

Werner Kallmeyer

Verbale Interaktion

Wer hat nicht hin und wieder das Gefühl, sich im Gespräch nicht richtig durchsetzen zu können, weil er einem Partner gegenübersteht, der geschickt, vielleicht auch raffiniert, seine Äußerungen formuliert, ihm das Wort abnimmt, bevor er seine Gedanken richtig formuliert hat, oder ihn gegen seine Intention beim Wort nimmt. Oft sind wir die Opfer solcher Erfahrungen, häufig aber auch die Täter, teilweise ohne uns ganz klar darüber zu sein. Kommunikation ist in vielen Fällen mit Verfahren des Durchsetzens und der

Dominanz verbunden. Daneben gibt es ebenso die besondere Anstrengung, den Partner zu seinem Recht kommen zu lassen, ihn bei der Formulierung seiner Gedanken zu unterstützen oder auch gemeinsam beim Sprechen Gedanken zu entwickeln. In manchen Situationen werden bestimmte »rhetorische« Verhaltensweisen in besonderer Weise erwartbar, so die »härtere Gangart« in Verhandlungssituationen und die Unterstützung des Partners in pädagogischen oder therapeutischen Situationen.

Solche Eigenschaften des Gesprächsverhaltens werden in der Abteilung »Verbale Interaktion« untersucht. Im Anschluß an die in den vergangenen Jahren durchgeführten Projekte zu Beratungs- und Schlichtungsgesprächen sowie der Kommunikation in der Stadt am Beispiel Mannheims ist die Zentrale Aufgabe der Abteilung jetzt die Erarbeitung einer **»Rhetorik der Problem- und Konfliktbearbeitung«**.

Die geplante Rhetorik zeichnet sich durch folgende Eigenschaften aus:

- Sie beschäftigt sich mit der interaktiven Problem- und Konfliktbearbeitung in öffentlicher und in »abgeschränkter« institutioneller Kommunikation. Es soll der Tatsache Rechnung getragen werden, daß der eigentliche »Arbeitsbereich« der Problem- und Konfliktbearbeitung in der Regel mit Einschränkung oder Ausschluß der Öffentlichkeit verbunden ist, daß aber zugleich die soziale Verbindlichkeit der Problem- und Konfliktlösungen an Öffentlichkeit gebunden ist. Die Rhetorik beschäftigt sich also nur teilweise mit der durch die Massenkommunikationsmittel vermittelten und hergestellten Öffentlichkeit.
- Sie konzentriert sich auf die mündliche Kommunikation und reflektiert deren Konstitutionsweise, die in vielem von der schriftlichen Textproduktion verschieden ist (wobei es allerdings vielfältige Übergangsstufen gibt). Insofern unterscheidet sie sich von der »schulrhetorischen« Tradition mit ihren Rezepten der Text- und Redegestaltung, die wesentlich an der Gestaltung schriftlich konzipierter Texte orientiert sind.

- Sie beschäftigt sich mit der Kommunikation als Arbeit, Situationsbewältigung und Problemlösung. Sie knüpft damit eher an die Tradition der Dialektik als an die der literarischen Rhetorik mit ihrer ausgebauten Figurenlehre an.
- Sie legt eine Vorstellung von Kommunikation zugrunde, welche die Herstellung von sozialer Präsenz in der Situation und im sozialen Umfeld ebenso wie die »Inszenierung des Sprechens«, d. h. den Einsatz von prosodischen und nonverbalen Ausdrucksmitteln, als konstitutive und notwendige Bestandteile von sprachlicher Interaktion ernst nimmt. Darin liegt ein Unterschied z. B. zu kritisch-rationalistischen Kommunikations- und Rhetorikvorstellungen.
- Sie erfaßt die interaktive Konstitution von Bedeutung und die Herstellung von sozialer Wirklichkeit durch sprachliche Kommunikation, d. h. auch die Bildung von Kategorien und Relevanzsystemen. Sie ist damit nicht beschränkt auf eine »Persuasionslehre« im Sinne einer Didaktik von Durchsetzungsstrategien.
- Sie bezieht die Rolle der Kommunikation als Bestandteil der sozialen Organisation ein, betrachtet also auch unter kommunikationssoziologischen Gesichtspunkten die »Kommunikationsordnung« der Gesellschaft. Damit grenzt sie sich gegenüber rein text- und redebezogenen Rhetorikansätzen ab.

Die geplante »Rhetorik« soll eine theoretisch und empirisch fundierte Auseinandersetzung mit zentralen Bestimmungsstücken mündlicher Kommunikation bieten und Aufschluß über die Wirkungsweise kommunikativen Handelns in Gesprächen liefern. Darüber

hinaus soll das Werk Einsichten in spezielle Kommunikationsprobleme der »Arbeit im Gespräch« und in die Möglichkeiten ihrer rhetorischen Bewältigung vermitteln. Das Werk wird eine umfangreiche systematische Darstellung von rhetorischen Verfahren und Interaktionsstrategien der Problem- und Konfliktbearbeitung im Gespräch enthalten. Die Rhetorik soll ein Instrument der weiteren Beobachtung und Reflexion sein, aber keine einfachen Rezepte für effektives Kommunizieren und keine Handreichungen für eine schematische Diagnose von Kommunikationsstörungen bieten.

Adressaten der »Rhetorik« sind, neben Wissenschaftlern der unterschiedlichen sprach- und kommunikationswissenschaftlichen Disziplinen, alle Vermittler von praktischer Rhetorik und allgemein die Angehörigen kommunikationsintensiver Berufe.

Das IDS beteiligt sich z. Zt. mit zwei Projekten der Abteilung »Verbale Interaktion« am Sonderforschungsbereich 245 »Sprache und Situation«: »Initiative Reaktionen« (Kallmeyer) und »Bedeutungskonstitution im Dialog« (Nothdurft). Die beiden SFB-Projekte werden in das Rhetorik-Projekt integriert.

Abteilungsleiter: Prof. Dr. Werner Kallmeyer; wiss. Mitarbeiter: Prof. Dr. Wolf Dietrich Hartung, Dr. Inken Keim, Dr. Wolfgang Klein, Dr. Werner Nothdurft, Dr. Reinhold Schmitt, Prof. Dr. Johannes Schmitalla, Dr. Thomas Spranz-Fogasy, Dorothea Wilk.